

# HOLLÄNDISCHE REISESKIZZEN.

## I.

### DER FRIEDENSPALAST IN DEN HAAG.

**D**en Haag ist die modernste Stadt Hollands. Der spezifisch holländische Charakter, der in den anderen Städten des Landes vorherrscht, tritt hier unter der europäischen Tünche zurück. Allerdings ist noch die imposante alte Burganlage der Grafen von Holland, des Grafengeheges ('s Gravenhage oder den Haag) in den Hauptzügen vorhanden. Die schöne Burggracht breitet den von Schwänen belebten, zwei Hektar grossen Wasserspiegel an der Nordseite der Befestigung aus, die anderen eingedempten Grachten, die den stattlichen Binnenhof mit dem Rittersaal, der Hofkapelle, den Wohnungen der Dienst- und Kriegsmannen umgürteten, sind heute noch an den Strassenzügen und ihren Namen nachweisbar. Heute hat in der vielfach umgebauten Kastellanlage die Regierung ihren Sitz. Die Kammern tagen in dem Rittersaal, einem der eigenartigsten gotischen Innenräume mit frei tragender Decke, die allerdings durch eine Restaurierung im Jahre 1861 auf das schändlichste zerstört und neuerdings seit 1896 unter Leitung des holländischen Stilarchitekten Cuijpers einer sogenannten Wiederherstellung auf Grund alter Pläne unterzogen wurde. Das Kastell ist die Urzelle der Stadt. Man muss von hier ausgehen, um die Entwicklung der Stadt zu verfolgen. Binnenhof und Buitenhof (Aussenhof), der anschliessende Groenmarkt mit dem Stadthaus und der Grooten Kerk (Dom), dem Gefangenenpoort im Westen, dem Wassergraben des Vijver, mit dem Vijverberg und seinen schönen Baumständen im Norden, und dem Plein, einem herrlichen Baumplatz als Überrest altholländischer Gärten im Westen, bilden die alte Burgstadt und jetzige Regierungsstadt, um die das losere Gewand der Bürgerstadt gelegt ist. □

Die königliche Residenz brachte einen klassizistischen Einschlag in das Architekturbild, das schlichte Huis Ten Bosch fügt sich als Kronjuwel europäischer Fürstenkunst ein und in den Hauptstrassen mit den vornehmen Verkaufsläden herrscht internationaler Geschmack. Modernes Kunstgewerbe und insbesondere englische Manufaktur finden hier ein gutes Absatzgebiet. Die Museen enthalten künstlerische Erlesenheiten. Niederländische Kunst ist im Mauritshuis am Vijver zu Hause. Die edle Pilasterarchitektur, eine Verbindung von Rohziegelbau und Sandstein, ist aus dem Niederschlag italienischer Einflüsse auf holländischen Baugeist entstanden. Paulus Potter und Rembrandt sind die Helden der Galerie. Die „Anatomie“ befindet sich dort und seltene Werke des erst in neuerer Zeit zur vollen Schätzung gelangten Delftschen Vermeer. Holbein zählt unter den Schätzen. Im Stadtmuseum gibt die Sammlung des feinen Haagschen Porzellans und der Bildersaal mit den Schützen- und Magistratsbildern von Jan van Ravesteyn, dem Lieblingsmaler der Haager Patrizier, einen intimeren Einblick in die Lebensführung der alten Stadtgeschlechter. Eine fast höfische Eleganz unterscheidet die Charakterbilder dieses Künstlers von der derben nationalen Eigenart der Regentenbilder seiner niederländischen Zeitgenossen. Das Mesdag-Museum enthält die fast einzige moderne Galerie des Landes. Die französischen Schulen des XIX. Jahrhunderts, besonders die grossen

Meister von Barbison, sind hier in selten gesehener Reichhaltigkeit vereinigt. □

Seit der Gründung der ostindischen Kompagnie geniesst den Haag den Weltruf eines Ruhesitzes. Er ist die Solitüde der in den Kolonien reich gewordenen Holländer und Erholungsort für die Offiziere der ostindischen Armee. □

Seit Jahrhunderten als Sitz diplomatischer Verhandlungen und der seit 1593 von Utrecht hierher verlegten Generalstaaten sowie als königliche Residenz hat die Stadt einen eigentümlichen internationalen Bevölkerungstypus entwickelt. In den Strassen herrscht internationale Eleganz. Man begegnet Indiern, Franzosen, Engländern, die hier zu Hause sind. Sie bestimmen den Aspekt. Der prachtvolle Baumweg, der nach Scheveningen führt, ist eine Völkerstrasse, in der alle Idiome der Welt erklingen. Hier ist der Platz für den aus den verschwenderischen Mitteln der Carnegie-Stiftung zu erbauenden Friedenspalast gefunden worden. □

Die Entwürfe des internationalen Wettbewerbes waren in den Haag ausgestellt, über 3000 Zeichnungen. Trotz des quantitativen Auftretens konnte es nicht schwer sein, den vereinzelt Versuch, die Lösung in der Sonderheit der Aufgabe zu suchen, herauszufinden. Die Jury hatte ihre Aufgabe dadurch kompliziert, dass sie nicht nach künstlerischen, sondern nach diplomatischen Grundsätzen vorging. Es entfielen sonach die Preise auf Frankreich, Amerika, Deutschland, und einem allzu unvermeidlichen künstlerischen Zwang zufolge auch auf Österreich. Der erste Preis war eine Reverenz vor der École des Beaux-Arts, deren nichtsagender Grösse bei allen internationalen Konkurrenzen die schwersten Opfer gebracht werden. Es ist hohe Zeit, auch diesen hohlen Götzen zu stürzen. Die Jury hat es dem Herrn Cordonnier als hohes Verdienst angerechnet, dass er sich mit Rücksicht auf Haag als Sitz des Schiedsgerichtes von der niederländischen Architektur des XVI. Jahrhunderts inspirieren liess. Es ist um so auffälliger, dass holländische Künstler, die stärker in der heimischen Eigenart schaffen, ohne ihre Vergangenheit zu kopieren, im Wettbewerb leer ausgegangen sind. Die Erbitterung ist gross, namentlich in der jüngeren heimischen Künstlerschaft. □

Es liegt bittere Ironie darin, dass schon am Anfang des Friedensbaues, trotz aller Diplomatie, kein Teil zufrieden ist. Es wiederholt sich die alte Lehre, dass künstlerische Fragen nicht diplomatisch, sondern künstlerisch entschieden werden sollen. Es darf ausserdem den niederländischen Künstlern, und namentlich Herrn Cordonniers Projekt gegenüber, das holländischer als die Holländer sein will, nicht vergessen werden, dass der Friedenspalast der internationalen Idee dient und mit dem Wesen der holländischen Baukunst nichts zu tun hat. Hat sich doch selbst den Haag zum internationalen Stadt-Typus ausgewachsen. Der aufmerksame Vergleich unter der ungeheuren Menge von Entwürfen lieferte den allerdings nicht überraschenden Beweis, dass die hervorragende Architektenschaft aller Welt nicht imstande ist, diese allgemeine moderne Idee in einem baukünstlerischen Organismus auszudrücken, der kein Kompromiss enthält. Vielleicht liegt es daran, dass die ganze Friedensidee eine Idee des Kompromisses ist. Die Internationalität bedingt es. Keinesfalls aber ist die Anleihe bei Stilmotiven der Vergangenheit anders auszulegen, als durch künst-